

# kirchenzeitung

Reformierte Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken

Nr. 3 März 2018 85. Jahrgang PP 3800 Interlaken



Schweizer Komponisten

treffen auf Bach Teil 1

Orgelkonzert

Schlosskirche Interlaken

Freitag, 9. März 2018, 19 Uhr

Helmut Freitag spielt Werke von  
Willy Burkhard, Bernhard Reichel  
und Max Gläuser

## Genug

VON CHRISTINE SIEBER-FEITKNECHT.  
Was ging Ihnen als Erstes durch den Kopf, als Sie dieses Wort gelesen haben? «Genug!» – im Sinn von: «Jetzt reicht's» oder «genug» im Zusammenhang mit dem Essen, vielleicht sogar dem Essen der Festtage, das sich jetzt auf den Hüften breit macht – oder «genug!», wenn Sie gerade Tränen gelacht haben über einen Witz? Das Wort «genug» kann man ganz verschieden betonen und damit ganz Verschiedenes meinen. «Eine Welt, in der alle genug zum Leben haben», das ist ein Traum, den wir während der diesjährigen Fasten- oder Passionszeit träumen. Ein nicht unrealistischer Traum, trotzdem noch weit weg.

Eine Gruppe Fastender lässt sich von diesem Traum leiten (siehe Inserat Seite 4). Wenn Menschen miteinander fasten, werden Bande geknüpft, wird neue Hoffnung geschöpft: Wir sind nicht allein. Dieses Jahr gibt es an jedem Fastentreffen einen kurzen Bibliolog zum Thema «Genug zum Leben haben». Jeder und jede darf mitmachen, es braucht keine Vorkenntnisse und keine Lektüre zu Hause, man kann kommen, wie man ist. Mit allen Varianten von «genug», die man mit sich trägt, mit allen Varianten von Fasten oder Verzicht. Denn weniger ist oft immer noch genug.



PASSIONSANDACHTEN

FREITAG, 16. UND 23. MÄRZ 2018,  
17 UHR, SCHLOSSKAPELLE  
ANIKA MUDRACK U. MARIA WÄLTI

## Christus am Ölberge

VON FRANZ WINZELER. Als ich mich von vielen möglichen Oratorien spontan für Beethovens «Christus am Ölberge» entschied, ging es mir auch darum, neben dem grossen Johann Sebastian Bach auch einmal Beethoven zu hören und etwas über sein Leben zu erfahren.

Unterdessen habe ich Beethoven als einen der ganz Grossen der Musikgeschichte kennen und sehr schätzen gelernt und ein dickes Buch über ihn gelesen: «Beethoven. Seine Musik. Sein Leben» von Lewis Lockwood. Gemäss diesem Buch, aus dem ich vor allem das Wissen für diesen Artikel schöpfe, ist «Christus am Ölberge» allerdings höchstens eine mittelmässige Routinekomposition.

Wenn dieses doch schon sehr beeindruckende Werk nur mittelmässig ist, dann schreibe ich heute wirklich über einen ganz grossen Musiker, von dem ich nun auch schon einiges, tief beeindruckt, gehört habe, zum Beispiel die grossartige «Missa solemnis», Opus 123, oder die eindrücklichen Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 mit den Werkbezeichnungen Opus 58 und 73.

Wer war Ludwig van Beethoven? Er wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn getauft (seine Geburt vermutlich einen Tag vorher) und ist 1827 in Wien gestorben. Am Trauerzug nahmen zwischen 10 000 und 20 000 Menschen teil, unter anderem auch Franz Schubert.

Damit Beethoven wie Mozart als Wunderkind erschien, gab sein Vater lange ein falsches Alter an. Schon früh entdeckte er seine aussergewöhnlichen musikalischen Begabungen. In Bonn empfing er «Bachs Geist aus Neefes Händen». Sein Musiklehrer Neefe in Bonn vertrat die Meinung, dass Beethoven, der über ein bemerkenswertes pianistisches Talent verfügte und Bachs wohltemperiertes Klavier spielte, durchaus ein zweiter Mozart werden könne.

Prägend für seine Biographie war der frühe Tod der Mutter, die er sehr schätzte. Da sein Vater alkoholkrank war, musste Beethoven früh eine Vaterrolle übernehmen. Das konnte aber seine musikalische Karriere nicht ausbremsen. Schon bald zog es ihn nach Wien zu Mozart.

1792 wechselte er definitiv in die Musikstadt Wien, um «Mozarts Geist aus Haydns Händen» zu empfangen. Mozart war bereits 1791 gestorben und so wurde Beethoven nun Schüler von Haydn. Offenbar war er kein einfacher, sondern ein eigenwilliger Schüler, der die Geduld Haydns oft strapazierte. Während Haydn sich in der damaligen «High Society» wohlfühlte, war Beethoven kritischer und unabhängiger, manchmal auch nachlässig gekleidet.

Zu noch mehr Bewunderung für Beethovens musikalische Leistung führt die Tatsache, dass er nach dem frühen, tragischen Tod seiner Mutter bereits in jungen Jahren in eine noch ganz andere Krise geriet – einen beginnenden Hörverlust. 1802 schreibt er das sogenannte «Heiligenstädter Testament». Darin tut er seinen Brüdern und der ganzen Welt seinen letzten Willen kund, benennt seine beginnende Taubheit und verleiht seinem Entschluss Ausdruck, diese um der Kunst willen zu überwinden.

Seine Taubheit isolierte ihn zunehmend von gesellschaftlichen Kontakten, führte wohl indirekt auch dazu, dass er in der Liebe glücklos war und zunehmend einsamer wurde. Beigetragen zu dieser schwierigen Biographie hat sicher auch sein Charakter. Er neigte ab und zu sogar zu Jähzorn. Diesen tolerierte man wohl, weil man davon ausging, dass es fast normal sei, dass zu ausserordentlicher Begabung ein unmöglicher Charakter gehöre.

Trotz zunehmender Taubheit dirigierte Beethoven seine Werke oft selber. Kritisch gegenüber der Aristokratie Wiens, war er trotzdem auf deren finanzielle Unterstützung angewiesen, liebäugelte mit den Ideen der französischen Revolution und war am Anfang begeistert vom Konsul Napoleon. Diese Einstellung änderte sich allerdings, als Napoleon sich in der Notre-Dame von Paris 1804 zum Kaiser krönen liess und einen Krieg gegen das restliche Europa anzettelte.

Beethoven verachtete einerseits die «Massen» mit ihren einfachen musikalischen Wünschen, suchte auf der anderen Seite aber auch Bewunderung und Ehre. So liess er sich nach dem Sieg über Napoleon gar dazu überreden, ein sehr einfaches Werk zur Schlacht von Wellington zu komponieren, obschon sich hier die alten Herrscher gegen die Ideen der französischen Revolution vorerst durchgesetzt hatten.

Er konnte sehr bescheiden sein, zum Beispiel in einem persönlichen Brief an ein Kind, in dem er von sich sagt, dass er erst am Anfang stehe und noch viel lernen müsse. Andererseits war er auch sehr von sich überzeugt, wenn er beispielsweise formuliert, dass er, wenn er die Kriegskunst so wie die Musik beherrschen würde, Napoleon gewiss besiegen könnte.

Musikalisch gesehen unterscheidet man drei Phasen seines Wirkens. In der ersten Phase stark beeinflusst von Mozart und Haydn, in der zweiten Phase dann bedeutend eigenständiger, schon in die Romantik hinüberführend, himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt, überschäumend, gewaltig laut,



Beethoven als Dreizehnjähriger.

dann sentimental leise, und in der dritten Phase noch einmal beeinflusst von Bach und Händel. Da entdeckte er zum Beispiel auch die Kunst der Fuge ganz neu.

«Christus am Ölberge» komponierte Beethoven in seiner zweiten Schaffensperiode, in enger Zusammenarbeit mit dem Librettisten Franz Xaver Huber, gemäss eigenen Angaben in nur zwei Wochen. Das Werk wurde am 5. April 1803 uraufgeführt, nachdem er noch am gleichen Morgen Posaunenstimmen ausgearbeitet hatte. Gemäss Lockwood kann dieses Werk auf musikalischem Niveau keineswegs konkurrenzieren mit Beethovens Oper «Leonore», einem Werk, das gewisse Ähnlichkeiten aufweist, weil es in beiden Kompositionen um eine leidende Gestalt geht.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass Beethoven sich später sogar fast entschuldigte und erwähnte, dass das Oratorium unter erschwerten persönlichen Umständen entstanden sei und dass er es heute ganz anders komponieren würde. Die Presse kommentierte das Werk demgemäss von «gut bis nicht gefallen».

Dem Musikwissenschaftler Jan Caeyers folgend, ist der bescheidene Erfolg nicht auf die kurze Kompositionszeit zurückzuführen, da andere Werke auch in kurzer Zeit entstanden seien, vielmehr auf opernartige Elemente, die das Publikum irritiert hätten, und eine allzu freie Bearbeitung der Evangelientexte sowie das Weglassen des Erzählers.

Vergleicht man das Libretto mit den Evangelientexten, so fallen tatsächlich einige Unterschiede auf. Während in diesen vor allem die Rolle des Judas beim Verrat auffällt, sind es im Oratorium die Soldaten, die Jesus – mit bombastischen Chorsätzen – gefangen nehmen. Erwähnt in den Evangelien nur Lukas in der Gethsemaneszene einen Engel, der Jesus stärkt, nimmt im Oratorium ein Dialog zwischen Seraph und Jesus viel Raum ein. – Fortsetzung auf Seite 3 unten.



## In Gündlischwand

VON REBEKKA LENGACHER. Jeden Freitag um 17 Uhr treffen sich Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren aus den Dörfern Gündlischwand, Zweilütschinen und zum Teil auch aus Lüttschental im Schulhaus Gündlischwand zum Frytigsträff. Angefangen hatte dieses Treffen vor über 20 Jahren. Es ersetzte damals die traditionelle Sonntagsschule. Freiwillige Mitarbeiterinnen investieren ihre wertvolle Arbeit mit Herzblut und in der Überzeugung, den Kindern so die gute Nachricht der Bibel näherzubringen. Der Frytigsträff ist ein bereichernder und fester Bestandteil im Alltag des Dorfes geworden. Nach einer Durststrecke, während der nur sehr wenige Kinder das Angebot nutzten, und dank dem eisernen Durchhaltewillen der Mitarbeiterinnen sind es mittlerweile viele, die von dem tollen Freizeitangebot Gebrauch machen. Gesang, Gebet, Geschichten, Basteln und Theaterspiele sind nur ein Teil der Tätigkeiten, an denen sich die Kinder erfreuen dürfen.

Erfreulicherweise findet seit letztem November in der Gemeinde Gsteigwiler nach einem Unterbruch auch wieder ein Frytigsträff in ähnlichem Rahmen mit der neuen Jugendarbeiterin Eveline Bleuer statt. Beide Treffs sind wärmstens zu empfehlen! Ein riesengrosser Dank allen Mitarbeiterinnen für ihre grossartige Arbeit mit den Kindern. Das Frytigsträff-Team besteht aus Irene Baumann, Marianne Theiler und Cornelia Genetzke.



Impressionen aus dem Frytigsträff in Gündlischwand.

## In Gsteigwiler

VON EVELINE BLEUER. Während der Schulzeit treffen wir uns an jedem zweiten Freitag um 16.30 Uhr im Schulhaus Gsteigwiler. Gemeinsam verbringen wir jeweils 60 bis 85 Minuten. In dieser Zeit hören wir Geschichten, wir singen und beten, wir basteln und spielen. Lasst euch überraschen! Wir freuen uns auf euch. Frytigsträff-Daten noch am Freitag, den 2. und 16. März, dann wieder nach den Frühlingsferien. Weitere Informationen bei eveline.bleu@bluwin.ch, Telefon 079 443 96 13 / 033 823 73 69 oder im Netz [www.gsteigkirche.ch/frytigstraff](http://www.gsteigkirche.ch/frytigstraff).

**Gottes Schöpfung ist sehr gut!**  
Surinam 2018

**WELTGEBETSTAG**  
Freitag, 2. März, 20 Uhr  
Kirche Gsteig

## Pfarrkreis Bönigen-Iseltwald

### Zeit + Tradition + Begegnungen = Basar

VON FRANZISKA TURTSCHI-SEILER. Der Kirchenbasar Bönigen erfreut sich nach wie vor bei Jung und Alt grosser Beliebtheit. Es ist eine alte Tradition, die noch heute Freude macht. Der Basar lässt uns jedes Jahr wieder staunen, was möglich ist, um gemeinsam für jene Gutes zu tun, denen es nicht so gut geht. Er ist ein toller Anlass, an dem Ansässige und Auswärtige gerne zusammenkommen, um mit ihren Liebsten etwas Zeit zu verbringen.

Für viele ist es Tradition, am Basar den Adventskranz, die Türgirlande oder gar das Grabgesteck zu kaufen, die unsere tollen «Kranzfrauen» immer wieder so kunstfertig erstellen. Auch die Begegnungen im «Basar-Lädli», das liebevoll all die handgefertigten Sachen und Geschenke zum Verkauf anbietet, ist ein wertvoller Bestandteil dieses Anlasses. Unser «Beizli» war ebenfalls sehr gut besucht. Konnten sich doch viele Besuchende mit einem Teller Suppe und anderen Köstlichkeiten kulinarisch verwöhnen lassen. Wem all dies noch nicht genug war, der durfte sich am Nachmittag im «etwas anderen Weihnachtskonzert» vom Chor NotaBene Bönigen, unterstützt vom Männerchor Unterbach, in der voll besetzten Kirche berieseln, erfreuen und auf die Adventszeit einstimmen lassen. Danach gab es draussen auf dem Platz vor der Kirche Gelegenheit, sich bei einem feinen Glühwein zu unterhalten oder die Kaffeestube zu besuchen.

Einander Zeit schenken, ist nicht nur am Basar möglich. Zeit verschenken wir schon das ganze Jahr über. Wir treffen uns zu Vorbereitungssitzungen, zu Basrelabenden, zum «Kranzen» und was sonst noch alles getan werden muss. Lieben Dank an Euch alle, die Ihr Eure Zeit schenkt, um diesen traditionellen Anlass am Leben zu erhalten! Dank aber auch all jenen, die sich die Zeit nahmen, den Basar zu besuchen. Solange wir alle einander Zeit schenken, dürfen wir auf diese Tradition hoffen und einander begegnen, denn am Ende steht immer wieder die grosse Freude darüber, was alles dank dem Kirchenbasar möglich werden kann. Ein grosser Topf voll Zeit kann vieles bewirken.

Wir durften den Organisationen «Ruedi Lüthy Foundation» (engagiert sich in Simbabwe gegen HIV/Aids) und «Terra Vecchia Brienzwiler» (Stationäre Therapie einer Suchtmittelabhängigkeit für Jugendliche ab 16 Jahren, Erwachsene ab 18 Jahren) je einen Betrag von 2500.– Franken überweisen.

**Impressum**  
Redaktion Christina Barblan, Peter Eichenberger, Helmut Freitag, Vreni Gschwind, Peter Hartmann, Peter Hiltbrand, Claudio Jegher, Elisabeth Kunz, Remo Liechti, Anika Mudrack, Christine Sieber-Feitknecht, Franz Wenzler, Gaby Wiessner.  
Lektorat Urte Kneffel.  
Adresse Sekretariat Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken, Herziggässli 21, 3800 Matten, Telefon 033 822 45 33.  
Zuschriften, Bestellungen, Änderungen sind an das Sekretariat zu richten.  
Postkonto Kirchenzeitung Gsteig-Interlaken, PC-Nr. 30-9555-7.  
Druck & Expedition Sutter Druck AG, Grindelwald, Auflage 8500 Ex.  
Internet [www.kirchenzeitung.info](http://www.kirchenzeitung.info)

### Altersstube Bönigen

Kirche Bönigen,  
Freitag, 23. März 2018, 14 Uhr

### «E Namittag met Musig ond Gschechte»

Verena Gafner und Alice Pfäffli singen und örgeln für uns. Anschliessend Zvieri im Chapellihus..

Fahrdienst: Peter Michel-Kaufmann, 033 823 16 21 oder Ursi Brunner-Hubacher, 079 202 79 84.

### RÄGÄBOGÄTRÄFF

Donnerstag, 15. März 2018



Ab 15 Uhr  
im Chapellihus  
Treffpunkt  
für Kinder und Eltern

### Osterfeier

Sich kennenlernen, austauschen,  
basteln, spielen - mit Zvieri.



«fürenand - mitenand»  
Nachbarschaftshilfe Bödeli  
Telefon 033 823 60 66



### Ökumenischer Weltgebetstag

Freitag, 2. März 2018,

19.30 Uhr, Kirche Iseltwald

Frauen aus Surinam laden ein.  
Vorbereitungsteam aus Iseltwald  
Koordination der Rückfahrt

Iseltwald-Bönigen:  
Katharina Zurbuchen, 079 417 28 60

### Kirchenstube Iseltwald

Kirche Iseltwald,  
Freitag, 23. März 2018, 14 Uhr

### «Alpzyt»

Ein Kinofilm über das Äplerleben mit  
Aufnahmen der Alpen Engismatt/  
Muotathal SZ, Altenalp/Appenzell und  
Engstlenalp/Berner Oberland. An-  
schliessend Zvieri in der Kirchenstube.





«Heilandsgesicht – Ruhendes Licht»

## Mein Heil

VON ANIKA MUDRACK. «Dieser ist wahrlich der Welt Heiland» (Joh 4, 42). In das Gesicht des Heilands blicke ich in der Passionszeit. Von der späteren Demütigung ist auf diesem Bild noch nichts zu sehen. Klare Formen zeichnen die Konturen eines Kopfes. Dem blaugrünen Grundton gibt der russische Maler Alexej von Jawlensky viele Farbnuancen mit. Vom dunklen Schatten auf der rechten unteren Wange und Mundpartie bis hin zu Blau auf der linken Seite. Ein bläuliches Rosa gibt diesem Gesicht in seiner rechten Hälfte eine gesunde Gesichtsfarbe. Dieser Mensch lebt. Noch.

In dem Spiel mit Linien, Punkten und geometrischen Figuren entdecke ich mehr als ein Gesicht. Jawlensky lässt mich tiefer blicken. Mit dem russisch-orthodoxen Maler sehe ich wie in eine Ikone. Sie ist wie ein Anker für meine Sehnsucht nach Gott.

Aus dieser Ikone strömt ein warmes Licht. Die Farben und Formen strahlen Ruhe aus. Besonders die Augen. Sie sind geschlossen. Diese Augen ruhen. Dieses Gesicht ruht. Dieser Mensch ruht in sich.

«Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.» Was wir von ihm bezeugen, ist in dieser Ikone ganz minimalistisch angedeutet. Die Locken, die seitlich herabfallen, erinnern an die Schläfenlocken der orthodoxen Juden. Die zwei spitzen Haarsträhnen an der Stirn deuten die Dornenkrone an. Der Schmiss auf der Stirn verweist auf die Narben, die vom Leiden Christi zeugen.

Und dennoch ruht dieses Heilandsgesicht; geht Licht von ihm aus, wie es im Christushymnus heisst: «Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das

Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei. Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz» (Kol 1, 15ff.).

«Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.» In dieser Ikone spiegelt sich zugleich das wahre Angesicht Gottes und das wahre Antlitz des Menschen. Nach unten hin schliesst das Kinn das Gesicht ab. Es will mir sagen: Das Leben dieses menschengewordenen Gottes mit Namen Jesus von Nazareth ist ein irdisches. Es ist abgeschlossen. Markiert durch die Geburt im Stall von Bethlehem und den Tod am Kreuz von Golgatha.

Nach oben hin übersteigt der Kopf den Rahmen des Bildes. Es will mir sagen: Jesus als Christus eröffnet eine neue Perspektive meines Lebens. Die Geschichte Gottes geht weiter. Sie geht weiter über die Zeit meines irdischen Lebens hinaus. Auch seine Liebe ist weiter als die menschliche. Und seine Möglichkeiten erst recht.

Die grossen Flächen der Wangen in der Mitte vermitteln Ruhe. Beinahe wie ein Rastplatz, ein Ruheort. Nicht verstellt. Nicht besetzt. Platz für mich. Hier kann ich ankommen mit meiner Sehnsucht nach Gott. Und vielleicht hat der Heiland durch einen kleinen Schlitze einen Blick für mich, wenn ich mich bei ihm bergen will. Wenn er mein Heil-Land ist. Ein Ort, an dem gut sein ist. An dem ich Heil erfahre. An dem ich heil werde von allem, was mir die Freude am Leben trübt. An dem ich bleiben kann im Leben wie im Sterben. Wer so lebt, der lebt wohl. «Wer so stirbt, der stirbt wohl» (RG 445).



«fürenand - mitenand»  
Nachbarschaftshilfe Bödeli  
Telefon 033 823 60 66

Fortsetzung von Seite 1. Aus meiner Sicht übernimmt aber der Seraph ein Stück weit die Rolle des vermissten Erzählers und der theologischen Deutung des Geschehens. Befremdend waren für damalige Zuhörer vielleicht auch die menschlichen Züge Jesu, die hier besonders ausgemalt werden. Der Librettist lässt Christus in einem Rezitativ sogar fragen: «Verkündet, Seraph, mir dein Mund Erbarmen meines ewigen Vaters? Nimmt er des Todes Schrecknisse von mir?»

Tiefsinnig und auch musikalisch schön finde ich besonders das Duett von Christus und Seraph, in dem die beiden eine tröstliche Deutung des Kreuzes besingen. Nicht Gottes Zorn über die Sünde der Menschheit steht da im Vordergrund, sondern seine Liebe: «Gross sind die Qual, die Angst, die Schrecken, die Gottes Hand auf ihn ergiesst: doch grösser ist noch seine Liebe, mit der sein Herz die Welt umschliesst!»

## Ein Glockenspiel für die Orgel

VON HELMUT FREITAG. Im Jahr 2019 steht für unsere Orgel in der Schlosskirche eine umfangreiche Revidierung mit Säuberung, Erweiterung und elektronischer Ertüchtigung auf dem Plan der Kirchgemeinde. Die Massnahme ist budgetiert und beschlossen. Die Arbeiten wird die Firma «Orgelbau Wälti» aus Gümligen durchführen.

Da die Pfeifen dann alle demontiert sind und das Innere gut zugänglich, kam mir die zusätzliche und (zunächst) persönliche Idee eines Glockenspiels in den Sinn, das ich zum Teil selbst finanzieren will, nun aber auch Interessierten zur Beteiligung bzw. Unterstützung ans Herz legen möchte.



Beispiel eines Glockenspiels.

Was hat es damit auf sich? Die Kombination aus Orgelpfeifen- und Glockenklang ist eigentlich naheliegend. Viele Orgeln verfügen zum Beispiel über einen Zimbelstern. Wird dieser vom Organisten eingeschaltet, erklingen vier, fünf oder sechs Glöckchen wie ein Miniaturgeläut zusätzlich zur gespielten Musik. Sie drehen sich auf einer Welle, angetrieben durch einen kleinen Motor. Das Glockenspiel jedoch, wie wir es planen, läutet nicht automatisch auf Knopfdruck. Stattdessen ist jeder Glocke eine Taste zugeordnet, sodass der Organist damit Melodien und Akkorde

spielen kann. Durch diesen individuellen Anschlag können reizvolle Effekte inmitten der anderen Register erzielt werden. Die Glocken werden auf genaue Tonhöhen als Klangschalen aus wertvoller Bronze gegossen, hintereinander senkrecht aufgehängt und durch jeweilige Hämmerchen angeschlagen (siehe Bild links). Von aussen ist das Glockenspiel nicht zu sehen.

Ist das ein moderner «Schnickschnack»? Nein, solche Glockenspiele sind erstmals in Thüringen im späten 17. Jahrhundert nachweisbar. Kurz nachdem Johann Sebastian Bach zum Organisten an der Kirche Divi Blasii zu Mühlhausen berufen wurde, wurde die dortige Orgel umgebaut und erweitert und erhielt bei dieser Gelegenheit ein Glockenspiel. Auch an seiner nächsten Organistenstelle am Weimarer Hof erhielt die Orgel der Schlosskirche ein neues Glockenspiel.

Ein Zeitgenosse Bachs, der Erfurter Organist Jakob Adlung, schrieb damals über das Glockenspiel: «Es ist was Kostbares, daher auch was Rares. Und habe ich nicht an allzuvielen Orgeln dergleichen angetroffen», und fährt fort: «Ein geschickter Organist kann schöne Sachen darauf machen.»

Nicht an jedem Sonntag kam das Glockenspiel zum Einsatz, sondern nur zu besonderen Gelegenheiten, etwa «an Dankfesten, wo man die frohe Stimmung des Herzens, durch ein munteres Spiel unterhalten darf», so der Organist Georg Christian Friedrich Schlimbach 1801.

Im 19. Jahrhundert, einem Krisenjahrhundert der Kirchenmusik, gerieten mit den Orgeln auch die Glockenspiele in Vergessenheit. Sie werden aber in den letzten Jahren immer wieder gebaut. Nach wie vor sind es aber nur herausragende und grosse Instrumente, in denen sie den Pfeifenklang bereichern.

Unsere Orgel in der Schlosskirche ist die grösste im Berner Oberland und eine der klangschönsten im ganzen Kanton. Meines Wissens findet sich ein Glockenspiel nur noch in Wohlen b. Bern. Im Zuge der grossen Revidierungsmassnahme in 2019 stellt der Einbau des Glockenspieles quasi ein «Tüpfelchen auf dem i» dar, soll aber die Gemeinde nach meiner Auffassung nicht zusätzlich belasten.

KA-GI-LI  
für die ganze Familie

Andacht 17. März, 9.30 h  
Kaffee, Sirup Schlosskapelle  
Gipfeli Interessiert?  
Lieder SMS an  
Geschichten 079 662 44 32  
Kreativteil M. Dummermuth

**Weltgebetstag 2018**  
Surinam

Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Freitag, 2. März, 15 Uhr,  
Zentrum Artos, Interlaken  
Anschliessend Apéro mit  
landestypischen Spezialitäten.

Fyre mit de chlyne

**Kinder**  
KIRCHENMÄUSE

bis fünf jahre • 9.30 uhr,  
mittwoch, 7. märz '18,  
kirchgemeindehaus matten,  
mit pfrn. anika mudrack  
und kat. vreni gschwind.

**Radio BeO**

Gottesdienste im März

Sonntag, 4. März, 9 Uhr  
Ref. Kirche Brienz

Sonntag, 11. März, 9 Uhr  
FMG Unterseen

Sonntag, 18. März, 9 Uhr  
Ref. Kirche Buchen

Palmsontag, 25. März, 9 Uhr  
Ref. Kirche Lauterbrunnen

Karfreitag, 30. März, 10 Uhr  
Ref. Kirche Goldwil (live)

Programmänderungen vorbehalten





## Pfarrkreis Interlaken-Matten

### Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr in der Schlosskirche, anschliessend Kirchenkaffee.  
Ergänzend dazu:

- 2. März, 15 Uhr, Gottesdienst zum Weltgebetstag im Zentrum Artos, anschl. Apéro, s. Inserat Seite 3.
- 4. März, 19.30 Uhr Abendgottesdienst im KGH Matten.
- 18. März, Familiengottesdienst mit den 3. KUW-Klassen.
- 25. März, 20 Uhr, Abendmahlsfeier in der Schlosskapelle.
- 30. März, Gottesdienst mit Abendmahl zu Karfreitag.

**Predigtbus** Abfahrt 9.30 Uhr; melden Sie sich bitte rechtzeitig bei der Zentrale Bodelitaxi, Telefon 033 822 00 88.

**Passionsandachten** Freitag, 16. und 23. März, 17 Uhr, s. Inserat unten.

**Ökumenisches Friedensgebet** Mittwoch, 7. März, 19 Uhr, Schlosskapelle.

**Gottesdienst in der Rosenau** Dienstag, 14. und 28. März, 9.45 Uhr.

**Taufsonntage** 11. und 18. März, 8. und 22. April, 13. Mai, 10. und 17. Juni, 15. und 22. Juli, 12. und 19. August, 9. und 23. September.

### Veranstaltungen

**Nachbarschaftshilfe** Jeden Donnerstag, 14–17 Uhr im KGH, 033 823 60 66.

**Männergruppe** Mittwoch, 7. März, EWB, gem. Anmeldung.

**Orgelkonzert** Freitag, 9. März, 19 Uhr, Schlosskirche, s. Inserat Seite 1.

**Ökumenische Fastentage** 5.–9. März, s. Inserat unten.

**Gemeindenachmittag** Mittwoch, 14. März, 14.30 Uhr im KGH Matten, «Unterwegs in der Bergwelt Perus», Lichtbildvortrag mit Pfr. F. Winzeler, anschl. Zvieri, Transportdienst unter 033 822 52 47.

**Gruppe 25plus** Dienstag, 20. März, 20 Uhr im KGH Matten, «Alle Menschen sind gleich – oder doch nicht?» Christlich geprägte Gesellschaften im Zusammenprall mit anderen Gesellschaften, Pfr. F. Winzeler.

**Kantorei Interlaken** Proben jeden Donnerstag, 20 Uhr im KGH Matten, Infos bei Christine Thöni, 033 822 50 40.

**Bibellektüre** Freitag, 9. März, 15 Uhr in der Schlossstube.

**Handarbeiten im KGH** Donnerstag, 1., 8., 15. und 22. März, 14 Uhr.

### Kinder und Jugend

**Osterwerkstatt** Mittwoch, 28. März, 13.30–16 Uhr, s. Inserat unten

**Ka-Gi-Li** Samstag, 17. März, 9.30 Uhr, Schlosskapelle Interlaken, SMS bis Freitagabend an Mirjam Dummermuth, 079 662 44 32, s. Inserat Seite 3.

**Kirchenmäuse** Mittwoch, 7. März, 9.30 Uhr im KGH Matten, mit Pfrn. A. Mudrack und Kat. V. Gschwind, s. Inserat Seite 3.

**CEVI-Jungschar** Samstag, 3. März, 11–16 Uhr, Treffpunkt beim Chalet am Pfarrweg 10a, Matten; Informationen bei Gaby Wiessner, 079 237 97 95.

### Abwesenheiten

Pfr. Winzeler, 3.–11. März; Pfr. Jegher, 17.–25. März.

### Kollekten

**Januar 2017** 5. Orgelkonzert zugunsten Winterhilfe Bern: Fr. 1528.70;  
7.: Kirchliche Gassenarbeit Bern, Fr. 456.40; 14.: BFA, Fr. 163.60;  
21.: Allianz Bodeli und Interaction, je Fr. 622.45; Winterhilfe Bern, Fr. 289.60.

## Pfarrkreis Gsteig

### Gottesdienste

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Kirche Gsteig, anschliessend Kirchenkaffee.

- 4. März (Pfr. P. Hiltbrand).
- 11. März, mit Singgruppe Gsteig (Pfr. P. Hiltbrand).
- 18. März, Familiengottesdienst KUW 1.–3. Klasse (SD R. Liechti).
- 25. März, Palmsonntag (Pfrn. C. Barblan).
- 30. März, Karfreitag, mit Abendmahl (SD R. Liechti).

### Veranstaltungen

**Weltgebetstag** Freitag, 2. März, 20 Uhr, Liturgie aus Surinam, das Vorbereitungsteam freut sich auf Sie, s. Inserat Seite 2.

**Singgruppe G-Sing** Sonntag, 4. und 25. März, 19.30 Uhr, Unterrichtszimmer Kirche Gsteig.

**Nachmittag 64 plus für Männer und Frauen** Mittwoch, 7. März, 14 Uhr im KGH Matten, «Im Stächelbärg – Gschichti us em Hinderen Grund», Andrea Jundt liest aus ihrem Buch und ihren Kolumnen.

**Gesprächsgruppe Gsteig** Neu am Montag, 12. und 26. März, 19.30–21 Uhr, Unterrichtszimmer Kirche Gsteig; wir diskutieren selbst gewählte Themen.

**Gemütlicher Nachmittag** Im Schulhaus Gsteigwiler, Dienstag, 13. März, 13.30 Uhr, mit Film-, Bild- oder Wortbeitrag, anschl. Kaffee und Kuchen.

**Offenes Frühstück** Donnerstag, 15. März, 8.30–10.30 Uhr im Foyer der Kirche Gsteig; Zeit zum Austausch, unkompliziert, gemütlich.

**Gemütlicher Nachmittag** Im Restaurant Stalden, Lüttschental, Donnerstag, 15. März, 14.30 Uhr, Zvieri mit Handörgelmusik, Kaspar Ambühl.

### Kinder und Jugend

**Fiire mit de Chliine** Freitag, 23. März, 15.30 Uhr im Chor der Kirche Gsteig, für zwei- bis sechsjährige Kinder zusammen mit den Begleitenden.

**CEVI-Jungschar** Samstag, 3. und 24. März, 13.30–17 Uhr, Treffpunkt beim Pfarrhaus.

**Frytigsträff in Gündlischwand** Während der Schulzeit, Freitag, 17 Uhr im Schulhaus (Kinder aus Lüttschental sind herzlich willkommen).

**Frytigsträff in Gsteigwiler** Freitag, 2. und 16. März, 16.30 Uhr im Schulhaus.

## Pfarrkreis Bönigen-Iseltwald

### Gottesdienste

2. März, 19.30 Uhr, Weltgebetstag in der Kirche Iseltwald; ein Team gestaltet die Feier, Liturgie aus Surinam, s. Inserat Seite 2.

4. März, 9.45 Uhr in Iseltwald, anschl. Kirchenkaffee (Pfr. M. Steege).

11. März, 9.30 Uhr in Bönigen, anschl. Kirchenkaffee (Pfr. P. Eichenberger).

18. März, 9.30 Uhr in Bönigen; 10.45 Uhr in Iseltwald (Pfrn. C. Barblan).

25. März, Palmsonntag, 10 Uhr in Bönigen, Familiengottesdienst mit der Kinderkirche, anschl. Apéro (Pfr. M. Steege).

29. März, 15 Uhr im Schössli, mit Abendmahl (Pfrn. C. Barblan).

30. März, Karfreitag, 9.30 Uhr in Bönigen, mit Abendmahl; 10.45 Uhr in Iseltwald, mit Abendmahl (Pfrn. C. Barblan).

**Bönig-Gebet** Mittwoch, 7. März, 19.30 Uhr in der Kirche.

**Klangmeditation** Montag, 12. und 26. März, 19 Uhr in der Kirche Bönigen.

### Veranstaltungen

**Kirchenstübete Iseltwald** Freitag, 23. März, 14 Uhr in der Kirche, «Alpzyt» Kinofilm über das Älplerleben, anschl. Zvieri, s. Inserat Seite 2.

**Altersstübete Bönigen** Freitag, 23. März, 14 Uhr in der Kirche, «E Namittag met Musig ond Gschechte», anschl. Zvieri im Chapellihus, s. Inserat Seite 2.

### Musik

**Kirchenchor** Jeden Montag, 20.15 Uhr im Chapellihus.

### Kinder und Jugend

**Kirchliche Unterweisung (KUW)** Klasse 3.1: Mittwoch, 14. März, 8–18 Uhr, «Ostern», im Chapellihus. – Klasse 3.2: Mittwoch, 21. März, 8–18 Uhr, «Ostern», im Chapellihus. – Klasse 4.2: Mittwoch, 7. März, 8–16 Uhr im Chapellihus. – 7.–9. Klasse: Dienstag, 6., 13., 20. und 27. März, 17.30–19.30 Uhr, Wahlfach «Leben und Tod – an der Grenze des Lebens» im Chapellihus. – 9. Klasse: Donnerstag, 15. und 22. März, 17.30–19.30 Uhr, Konflager Vorbereitung im Chapellihus.

**Rägäbögäträff** Donnerstag, 15. März, 15–17 Uhr im Chapellihus, «Osterfeier» mit gemeinsamem Zvieri.

**Kinderkirche KiK** Freitag, 2., 9., 16. und 23. März, 16.45 Uhr im Chapellihus; 18 Uhr Power-Sing-Hour.

**Joy4you** Freitag, 2., 9., 16. und 23. März, 19.30–21.30 Uhr im Jugendraum des Chapellihus; Informationen bei Franziska Turtschi-Seiler, 079 332 44 91.

### Abwesenheiten

5.–11. März, Pfrn. C. Barblan.

### Bestattungen

26. Februar bis 5. April: Pfr. Eichenberger, 033 822 29 81 / 079 773 05 08.

**GRÜNDONNERSTAG, 29. MÄRZ 2018, 19.00 UHR**  
Schlosskirche Interlaken

**Orgelwerke & Kirchensonaten**

Helmut Freitag & Musiker des Zakhar Bron Festival Orchestra

Aus dem Programm:  
Mozart: Kirchensonate C-Dur für Streicher und Orgel, KV 328  
Mozart: Kirchensonate C-Dur für Streicher und Orgel, KV 336  
Respighi: Suite all'antica per archi e organo  
Brixl: Konzert Nr. 5 F-Dur für Hörner, Streicher und Orgel

Für das Gesamtprogramm: [www.interlaken-classics.ch](http://www.interlaken-classics.ch)

Eintrittspreis: CHF 40.–  
Kinder/Studenten: 50% Ermässigung

Vorverkauf: [www.kulturticket.ch](http://www.kulturticket.ch)  
Tel. 033 821 21 15 oder im  
Tourismusbüro Interlaken

**Osterwerkstatt**  
für Kinder ab der 1. Klasse

Kinder unter sechs Jahren in Begleitung einer erwachsenen Person. Frühlingslieder umrahmen das Angebot.

Auskunft u. Anmeldung bis 26. März:  
[venig.gschwind@gsteig-interlaken.ch](mailto:venig.gschwind@gsteig-interlaken.ch) oder  
Telefon: 079 724 27 66

**GEMEINSAM FASTEN**  
für eine Welt,  
in der alle genug  
zum Leben haben

Ökumenische Fastentage  
Fastentreffen: 5.–9. März 2018,  
jeweils 19–20.30 Uhr,  
Mit Austausch, Tee und Bibliolog,  
Beatushaus Interlaken,  
(zwischen den beiden Kirchen)  
Christine Sieber, Marianne Luyten